

Die Fabrik ruft

Wir sind dem Ruf gefolgt, haben uns seiner Verlockung ausgesetzt. Und wir wurden herzlich aufgenommen und reichlich beschenkt.

Ikarus als Symbolfigur empfaengt einem mit ausgebreiteten Fluegeln und laedt ein, die weitlaeufigen Dimensionen des Fabrikareals zu erforschen. Was sich auftut, ist ein Panoptikum an Eindruecken und Erkenntnissen, welches alle Grenzen des Bisherigen, was einem erfahrenen Kunstliebhaber schon begegnen konnte, zu durchbrechen vermag. Ein Strauss von erlebten, vertrauten, verarbeiteten Erfahrungen wird aus dem Repertior der Erinnerungen wachgerufen, auf die Probe gestellt, um neu erschlossen werden zu koennen. Aspekte werden aufgedeckt, die noch nie in dem zur Diskussion gestellten Zusammenhang auf solche Weise thematisiert worden sind.

Metropolis, King Kong, Gold rush, Antonioni, Clockwork Orange, die Attitueden eines Szeemann oder sein „Gesamtkunstwerk“, das Cabaret Voltaire, Dada, die Odyssee, ja die ganze Geschichte der Menschheit und ihre Manifeste im Laufe von Jahrhunderten werden lebendig, Hamlet und die Walpurgisnacht schwingen mit, New York, Kassel oder die Champs Elisee lassen gruessen und Eichendorf reicht Beuys die Hand.

Ist man einmal eingetaucht in das Geschehen, nimmt die Berauschung ihren Lauf und laesst einem nicht mehr los. Illusion wird mit Wahrheit konfrontiert, Phantasie wird konkretisiert. Widersprueche loesen sich auf, Vergangenheit wird eingeholt und die Zukunft findet statt. Einst und jetzt scheint aufgehoben. Geschichte wird greifbar, Traeume werden zum Leben erweckt. Einzelwerke wirken praegnant und praezis, werden aber zugleich integriert in das Kollektiv, um beizutragen zur ganzheitlich sich manifestierenden Botschaft. Vorurteile werden vereitelt, Urteile relativiert und Hoffnung konkretisiert. Die Macher treten in den Hintergrund, der Betrachter wird zum Akteur. Die Praesentation findet ihre eigene Sprache, schafft Ordnung, weicht dem Chaos und assoziiert individuelle Anliegen mit ganzheitlichen Prozessen.

Zeit und Raum wird inszeniert, Gleichgewicht stellt sich ein. Start und Ziel werden kompatibel, weitraeumige Perspektiven eroeffnen sich. Die Sicht wird frei aufs Mittelmeer, nach Ost und West, hinaus auf die alte und die neue Welt und Richtung Norden, hinweg uebers Polareis, hin zur Unendlichkeit. Begrifflichkeiten werden relativiert, Wertigkeiten aufgehoben, Massstaebe relativiert, Ungeahntes nimmt Form an, wird greifbar. Alles Ueberfluessige faellt ab. Was bleibt ist das Staunen. Farbe Klang, Visualisierung und akkustisches Bewusstsein ergaenzen sich zu sinnlicher

Erfassbarkeit des Geschehens als Manifest des Existenziellen und der
Gegenstandslosigkeit der Gefuehle.

Die Wirkungen der Einzelobjekte und Installationen verbinden sich zu einem
„Orchesterwerk“, das die Vielfalt seiner Komponenten als Ausdruck einer Botschaft, als
Einklang individueller Manifeste, zu verbinden und zu verklären vermag. An die Stelle
von Zweifeln tritt das starke Gefühl, aufgehoben zu sein und motiviert zu werden.
Ohne grosse Worte und ohne vieles Reden.

Dennoch lohnt sich das Studium des sorgfältig präsentierten Katalogs. Dieser ist
hervorragend konzipiert und gibt Aufschluss über Herkunft, Zusammenhang und
Bedeutung der einzelnen Komponenten als Bausteine der Gesamtschau. Durch die
Verknüpfung und Verflechtung der Ereignisse mit den aus Geschichte und
Zukunftsperspektive aufgeladenen baulichen Strukturen, resultiert ein sachlicher
Überblick. Personen, Werke und deren Stellenwert sind systematisch dargestellt und
analytisch erörtert.

Wer immer Zeit findet und sich während den begrenzten Öffnungszeiten frei machen
kann, sollte dem Ruf folgen um teilhaben zu können an dem einmaligen Ereignis.

15.09.2012

Konrad Oehler

konradoehler@yahoo.com